

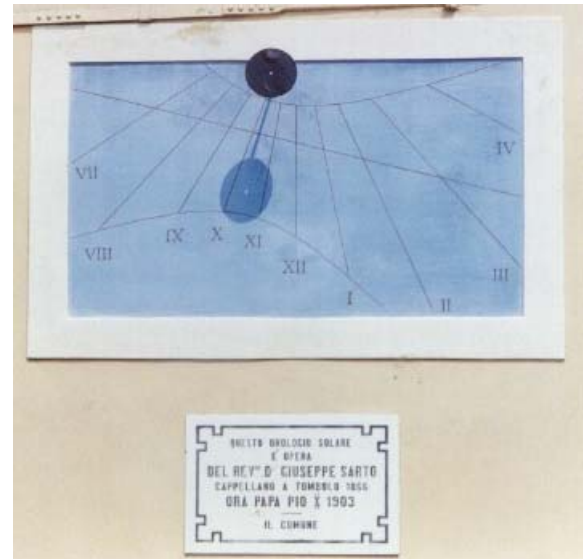
## Leben für die Passauer Dom-Sonnenuhr!

Immer wenn ich nach Passau komme, gehe ich zu zwei Sonnenuhren: Zu der schönen, eleganten Sonnenuhr, die auf ausdrücklichen Wunsch des Passauer Alt-Bischofs Dr. Eder, im Domshof von Diözesanbaumeister Lechner errichtet wurde. Die Berechnungen stammen von Maximilian Stein, die Malerarbeiten führte Herr Ranzinger aus Krumreuth bei Freyung aus. [Abb. 1]

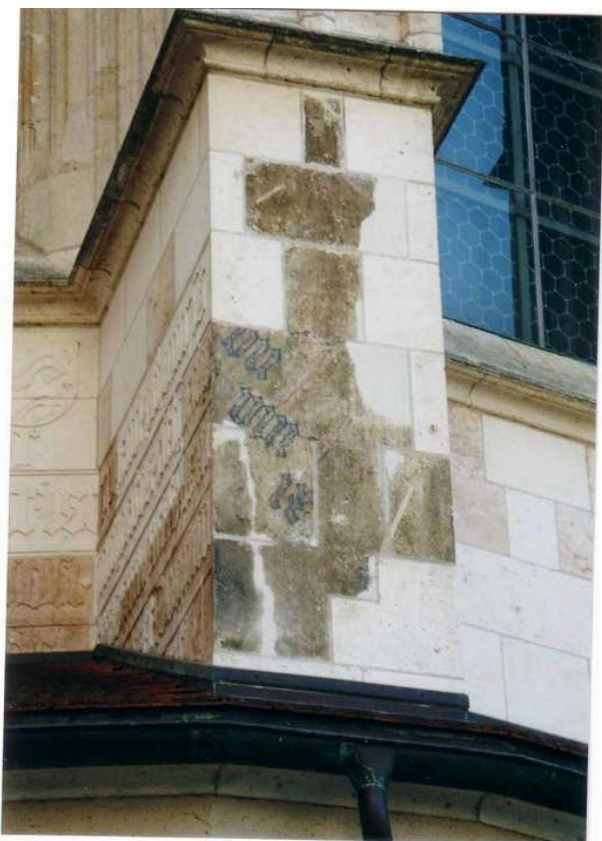


Es gab mal eine Zeit – sie ist noch nicht so lang her – da gehörte es auch zum Ausbildungsprogramm zukünftiger Priester, sich mit Fragen der Astronomie zu befassen. Derart gebildete und ausgebildete Priester tragen sicherlich dazu bei, dass Sonnenuhren an ihren Gemeindekirchen und Pfarrhäusern erhalten bleiben und dass mittelalterliche Kratzsonnenuhren nicht zugeschmiert und so von den Wänden wegrestauriert werden. Heutzutage setzt man andere Schwerpunkte in der Priesterausbildung. Dass diese Beschäftigung mit Fragen der Astronomie und speziell der Gnomonik gar nicht so verkehrt sein muss, sieht man beispielsweise an den Arbeiten des Giuseppe Sarto, dem nachmaligen Papst Pius X., der als junger Kaplan und Pfarrer schöne Sonnenuhren in seinen Gemeinden baute. Pius X. wurde später heilig gesprochen. Man kann also in Italien Sonnenuhren eines Heiligen besuchen! Von Pius X. wird erzählt, dass sich Mitglieder seiner ehemaligen Kirchengemeinde, als sie ihn in der päpstlichen Residenz im Vatikan besuchten, darüber mokierten, dass die Sonnenuhr, die er an der Pfarrkirche in Tombolo gebaut habe, nicht richtig ginge. Weise wie er war, belehrte er sie nicht über die „Geheimnisse“ der Zeitgleichung, sondern meinte nur, dass er damals noch nicht im Stande der Unfehlbarkeit gewesen sei. Elsa

Stocco, die im Jahr 2001 die Restaurierung der Sonnenuhr betrieb, konnte keine Berechnungsfehler des vormaligen Giuseppe Sarto feststellen. [Abb. 2]



Lange bleibe ich aber meistens nicht im Domshof vor der neuen Sonnenuhr stehen, sondern umrunde den mächtigen Dom und besuche die alte Domsonnenuhr in der Zengergasse. Sie ist an einem Pfeiler des Ostchores des sorgfältig restaurierten Doms zu sehen. Bei genauerem Hinsehen kann man eine Jahreszahl erkennen: **149?**. Als ich 1999 dort war und etliche Fotos von der Sonnenuhr machte, konnte ich es gar nicht glauben, dass man diesem gnomonischen Kleinod bei der Restaurierung keinen Schattenstab mehr eingesetzt hatte. [Abb. 3, 4, 5]



Ich dachte mir, dass ein Bischof, der eine neue Sonnenuhr im Domshof hat bauen lassen, sicherlich auch dafür Interesse haben würde, dass diese altehrwürdige Sonnenuhr am Dom wieder ihren Schattenstab erhalten würde. So schrieb ich denn dem Bischof Dr. Franz Xaver Eder einen Brief und erhielt umgehend eine sehr freundliche Antwort von ihm.



Er schrieb mir unter anderem zurück: „Die Sonnenuhr im Ostchor des Domes liegt nicht nur versteckt, sondern empfängt auch leider durch die spätere Hochziehung der umliegenden Gebäulichkeiten fast keine Sonnenstrahlen, im Winterhalbjahr schon gar nicht.“ Gemeint ist hier die Bischöfliche Residenz, die im 17. und 18. Jahrhundert unmittelbar neben

dem Dom errichtet wurde und so die Funktion der alten Sonnenuhr erheblich einschränkte.



Dr. Eder hat meinen Brief freundlicherweise an Herrn Maximilian Stein weitergeleitet. Von ihm erfuhr ich, dass ihn 1984 Herr Hofrat Schwarzwinger, der ehemalige Präsident der Arbeitsgruppe Sonnenuhren im Österreichischen Astro-nomischen Verein auf die Uhr aufmerksam gemacht habe. Herr Stein, der seinerzeit Leiter des Vermessungsamts Regensburg war, wirkte maßgeblich bei der Restaurierung der Sonnenuhr mit. Er berechnete die Sonnenuhr nach. Die Berechnungen zeigten, wie er ausführte, eine befriedigende Übereinstimmung mit dem Soll. Er konnte auch Reste einer Stütze (?) des Schattenstabs feststellen. Leider ist die letzte Ziffer der Jahreszahl ausgeschlagen. Herr Stein schrieb mir dazu 1999: „Demnach läge die Entstehungszeit ziemlich in der Mitte derjenigen der beiden Uhren am Regensburger Dom mit den Antiken Stunden (1487) und den Gleichen Stunden (1509).“

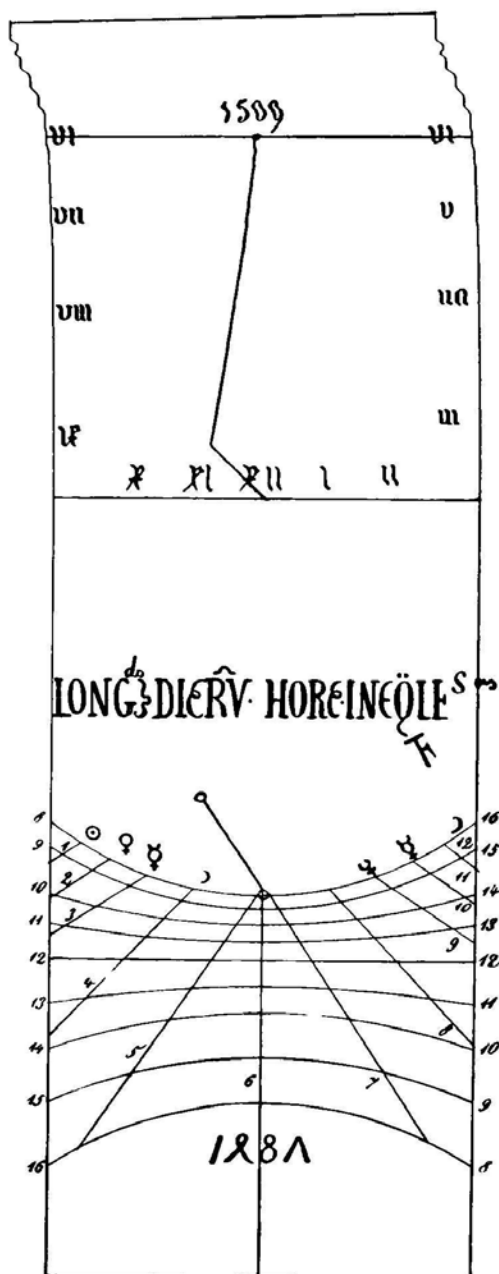


Abb. 33. Regensburg, Dom. Sonnenuhren von 1487 und 1509

[Abb. 6 Zinner, Alte Sonnenuhren...]

Vielleicht zeigt sich hier eine Auswirkung der Wiener Astronomenschule um Peuerbach, da auch viele Bischöfe und Domherren aus dem Hause und dem Bereich Habsburg kamen.“ [Abb. 7]



Die Domsonnenuhr hat im 16. Jahrhundert mit Sicherheit eine wichtige Funktion für die Zeitanzeige der Kaufleute gehabt, die unmittelbar vor dem Dom, dem heutigen Residenzplatz, ihre Marktstände aufgebaut hatten. Auch und gerade weil die Sonnenuhr heutzutage wegen der schattenspendenden Bischofsresidenz aus der Barockzeit, wegen der Wandabweichung und wegen der Pfeilerbreite des Doms nur noch von April bis September und auch da nur in den Morgenstunden ... und auch nur bei Schönwetter ... ihren Dienst tun kann, sollten die Passauer erkennen, was sie da für einen Schatz am Dom haben! Sie sollten nun nicht mehr lange zögern, die Sonnenuhr mit Hilfe von Herrn Stein wieder zum Leben zu erwecken!

Zum Schluss noch die Daten, wie sie im Katalog „Sonnenuhren Deutschland und Schweiz“ der DGC für diese Sonnenuhr angegeben werden:

94032 Passau BY. 48° 36' – 13° 28'

OT: Altstadt, Residenzplatz, Dom (1470/17. Jh), Pfeiler Ostchor Wand-SU, Zbl:vert., eben, Az -70°, Zeit:WOZ, Zählg: IV-X, Skalen: Ziffern Marken ½, Schattenw: fehlt

Relief, Werkstoff: Naturstein, Entst: neuz., Restaur: 1989/93, Stil: gotisch (DGC 4073)

Abbildungsnachweis:

Abbildungen Nr. 1, 3, 4, 5, 7: Fotos von R. Kriegler. Abb. 2: © Foto von Elsa Stocco. Abb. 6: Ernst Zinner, ALTE SONNENUHREN AN EUROPÄISCHEN GEBÄUDEN, Franz Steiner

Verlag 1964, Tafel XI: Die beiden Domsonnenuhren von Regensburg.

Reinhold R. Kriegler,  
Kopernikusstraße 125,  
28357 Bremen.

[RKriegler@aol.com](mailto:RKriegler@aol.com)